

# PRESSEMITTEILUNG



## Stellungnahme des DTPPP zum Tag der Menschenrechte

Am 5. und 6. Dezember fand der 13. Kongress des Dachverbandes für Transkulturelle Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum (DTPPP e.V.) in Erlangen statt. Das Kongressmotto lautete „PsychotherapeutInnen oder AdvokatInnen: engagierte Psychotherapie für Geflüchtete und MigrantInnen“.

Über 170 KongressteilnehmerInnen aus Deutschland, Österreich und Schweiz beschäftigten sich mit Fragen: Wann werden Therapeuten zu Anwälten ihrer Patienten? Wie wirkt sich das auf die therapeutische Beziehung aus? Wann geraten Therapeuten und Helfer an die Grenzen ihrer Ressourcen? Der Verein zieht eine überaus positive Bilanz und schaut erfreut zurück auf die informativen Stunden und den fachlichen Austausch.

Anlässlich des Tages der Menschenrechte will der DTPPP, basierend auf Ergebnissen von den Kongressvorträgen und Kongressworkshops, folgende Stellungnahme abgeben:

Erstens: Die Situation der Geflüchteten in den Ankunftscentren ist gesundheitsgefährdend. Eine extrem hohe psychische Belastung ergibt sich aus der nicht hinreichenden Intimsphäre und Rückzugsmöglichkeiten, der fehlenden Tagesstruktur, aber auch aus unzureichenden Zugängen zu Gesundheitsregeldiensten, der ständigen Angst vor Abschiebungen und der Zeugenschaft von Abschiebemaßnahmen. Menschen, deren Bleibeperspektive als wenig aussichtsreich eingestuft wird, werden bis zu 24 Monate lang, gemeinsam mit bis zu 1500 Personen pro „Anker“- Zentrum, untergebracht. Durch fehlenden täglichen Unterricht der Kinder in einer Regelschule und fehlenden Zugang zu Sprachkursen werden Chancen der Teilhabe am Leben, unabhängig von zukünftigen Aufenthaltsort dieser Menschen, dauerhaft verringert.

Professor Prof. Dr. Nicolas Rohleder vom Institut für Psychologie, Lehrstuhl für Gesundheitspsychologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der die Auswirkung von Stress auf die Entzündungsprozesse und die Gesundheit im menschlichen Körper empirisch erforscht, stellt auf Nachfrage klar: „Diese Lebenssituation macht Menschen krank und kann zu schweren Erkrankungen und zum Tod führen.“

Aus Sicht des DTPPP e.V. dürften die in Bayern erprobten Ankerzentren deutschlandweit nicht übertragen werden, da die psychische Gesundheit derer Bewohner hochgefährdet ist.

*DTPPP e.V., c/o Dr. Ljiljana Joksimovic (Vorsitzende), Johannisstraße 70, 41749 Viersen  
Mail: sekretariat@dtppp.com*